Charakterisierung Jürgen

Jürgen Seite: 1
befindet sich in einer bedrohlichen Situation und befürchtet erwischt zu werden. Das deutet voraus, dass er selbstständig und risikobereit zu sein scheint (vgl. Z. 3 ff.).

Er wird vom Erzähler als mutig charakterisiert. Als der Mann ihn anspricht, stellt er sich auf einen Angriff des Mannes ein und hält „mutig" den Stock festhält (vgl. Z. 14).

Jürgen verhält sich weiterhin mutig und selbstbewusst, da er zunächst abweisend oder „verächtlich" auf das hartnäckige Nachfragen des Mannes reagiert (vgl. Z. 19 ff.).

Ebenso selbstbewusst und unbeeindruckt reagiert auf die Weigerung des Mannes ihm zu verraten, was er in seinem Korb habe: „Pah, kann ich mir denken, was in dem Korb ist, meinte Jürgen geringschätzig, Kaninchenfutter." (Z. 25 f.).

Seite: 1
Jürgen versucht geschickt, seine Schwächen zu verbergen. Als er die von dem Mann gestellte Rechenaufgabe nicht sofort lösen kann, schindet er geschickt Zeit (vgl. Z. 32 ff.).

Seite: 1
Jürgens Verantwortungsbewusstsein zeigt sich bereits, als er den Verlockungen widersteht, sich die Kaninchen des Mannes anzuschauen, da er darauf besteht, dort aufpassen zu müssen (vgl. Z. 38 ff.).

Seite: 1
Er scheint bereit zu sein, sich Regeln oder Vorschriften zu widersetzen. Als er gegenüber dem Mann zugibt zu rauchen, ist er sich anscheinend bewusst, etwas nicht Erlaubtes zu begehen, da er seinen fest anfasst und zaghaft auf die Fragen des Mannes reagiert. Andererseits kann das auch ein Anzeichen von Verwahrlosung sein, was in der unmittelbaren Nachkriegszeit oft der Fall war (Z. 45 f.).

Seite: 1
Sein Verantwortungsbewusstsein tritt in dem Moment deutlich hervor, in dem er dem Mann gesteht, dass er nachts darauf aufpasst, dass die Ratten nicht die Leiche seines toten Bruders fressen (vgl. Z. 59 ff.)

Seite: 1
Er hat an seinem Bruder sehr gehangen. Leise und traurig schildert er, wie sein Bruder ums Leben kam (vgl. Z. 50 ff. und Z. 60 ff.).

Ein weiterer Beweis für sein Verantwortungsbewusstsein zeigt sich auch nach der „Notlüge" des Mannes, dass die Ratten nachts schlagen würden. Er ist sich unschlüssig, ob er den Platz und die damit Bewachung seines toten Bruders verlassen soll. Er stellt sich in seiner Fantasie die „kleine(n) Kaninchen" (Z. 77) vor, kann sich in dem Moment aber noch nicht aufraffen, dem Mann zu folgen, um sich die Kaninchen anzuschauen (vgl. Z. 75 ff.)

Seite: 1
Schließlich willigt er dem Vorschlag des Mannes ein und lässt die Vorfreude auf das Kaninchen erkennen (vgl. Z. 88 ff.). Trotzdem bewacht er seinen toten Bruder „bis es dunkel wird" (Z. 88).